

mybelt



**MENSCH.
GENIE.
VISIONÄR.**



AUF DEN SPUREN EINSTEINS

Einsteins Leben war äußerst bewegend.
Wir haben einige Schauplätze seines
Wirkens besucht.

/ AB SEITE 8

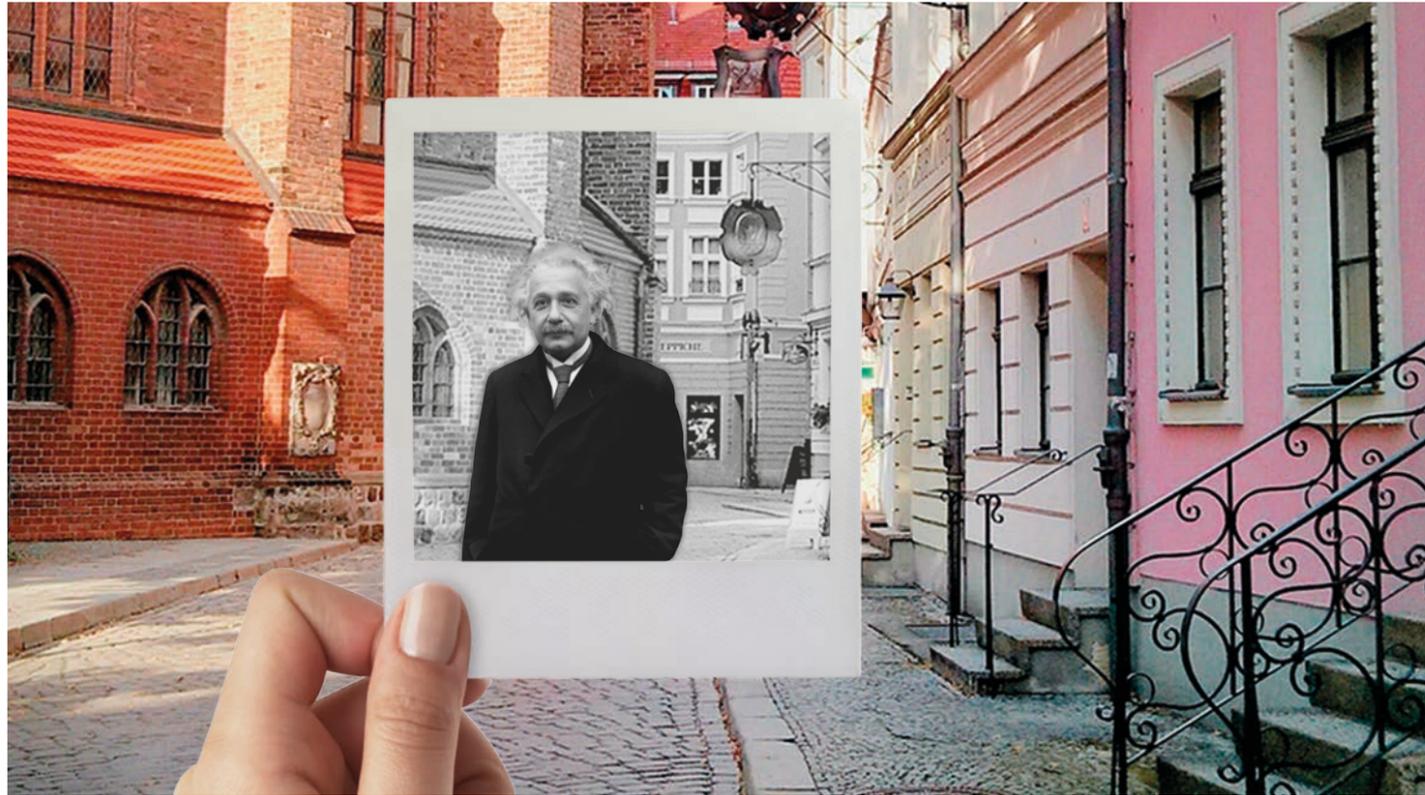


OPTIBELT WALK

Ein Unternehmen zeigt Zähne.
Zu Gast bei den Verzahnungsspezialisten
im niederländischen Heijen.

/ AB SEITE 20

EDITORIAL



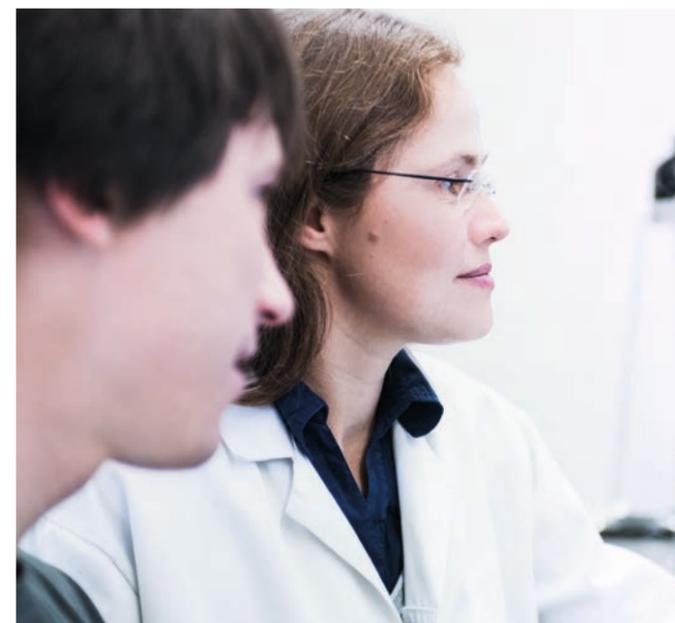
AUF NEUEN WEGEN

„Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig.“ Dieses Zitat stammt von Albert Einstein. Dem Mann also, der seit April diesen Jahres als Markenbotschafter für OPTIBELT fungiert – und damit das Aushängeschild der ersten Markenkampagne in der über 140-jährigen Geschichte unseres Unternehmens ist. Ich bin mir sicher: Im ersten Teil dieses Ausspruchs schwingt eine gehörige Portion Understatement mit. Besonders interessant aber ist der Aspekt der „leidenschaftlichen Neugier“: eine Tugend, die wir auch bei OPTIBELT pflegen. Denn nur so kann es unserer Meinung nach gelingen, wirklich neue, individuelle Lösungen zu finden. Neue Ziele erreicht man nun einmal nicht über ausgetretene Pfade. Welche Wege wir heute voller Neugier, Leidenschaft und natürlich mit Albert Einstein an unserer Seite beschreiten, davon erzählt diese Ausgabe der mybelt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Reinhold Mühlbeyer,
Vorsitzender der Geschäftsführung

INHALT #3



UNTERNEHMEN

04 **Hinter den Kulissen**
Wie mit dem Botschafter Einstein
OPTIBELT's erste Markenkampagne entstand.

SPEZIAL

08 **Auf den Spuren Einsteins**
Einsteins Leben war bewegend. Wir haben
einige Schauplätze seines Wirkens besucht.

OPTIBELT IN DER WELT

20 **OPTIBELT Walk**
Hollands Exportschlager sind nicht nur Tulpen –
auf Stippvisite bei den Kollegen in Heijen.

NEWS & FACES

24 **Neuigkeiten von OPTIBELT**
Die Welt von OPTIBELT steht niemals still.
Überzeugen Sie sich selbst.

TYPISCH OPTIBELT

28 **Wiener Schmäh**
Eine Partnerschaft mit Erfolgsgeschichte.
Ein Dialog.

PORTRAITS

32 **Genies der Zukunft**
Auch 60 Jahre nach Einstein verfügt
Deutschland über viele geniale Köpfe.

WUSTEN SIE, DASS ...

36 **... Einstein sogar beim Baden Pfeife rauchte?**
Anekdoten und Wissenswertes
über den Nobelpreisträger.

UNTER UNS GESAGT ...

38 **Familie Pittelkow**
Zwei Generationen in einem Unternehmen.
Ein Kurzinterview.

HINTER DEN KULISSEN

Seit April 2015 ist der Ausnahmephysiker und Nobelpreisträger Albert Einstein der internationale Markenrepräsentant der Arntz OPTIBELT Gruppe. Damit startet zum ersten Mal in der über 140-jährigen Unternehmensgeschichte eine international angelegte Markenkampagne. Wie sie entstanden ist, zeigt unser Blick hinter die Kulissen.

EIN GENIE GIBT SICH DIE EHRE

Mitten in der Nacht saß er schließlich gemeinsam mit uns am Tisch: Albert Einstein höchstpersönlich. Schelmisch grinsend saß er da, zog an seiner Pfeife und lüftete wie selbstverständlich die größten Rätsel der Physik. Wir lauschten ihm gebannt und waren uns am Ende sicher: Wir hatten den idealen Botschafter für die weltweite Markenkampagne unseres Kunden OPTIBELT gefunden.

Das war im Januar 2014. Wir hatten uns für einen kompletten Tag aus dem Tagesgeschäft heraus in den Konferenzraum der Agentur Kochstrasse zurückgezogen, um Ideen für die Markenkampagne von OPTIBELT zu sichten, zu schärfen und neu zu entwickeln. Die Anspannung war hoch, ebenso wie die Erwartungshaltung unseres Kunden. Immerhin würde die Kampagne das gesamte weltweite Marketing sowie den globalen Vertrieb des Traditionsunternehmens für die kommenden Jahre prägen. Und damit auch die Arbeit von uns als Leitagentur.

PASST OPTIMAL ZU OPTIBELT

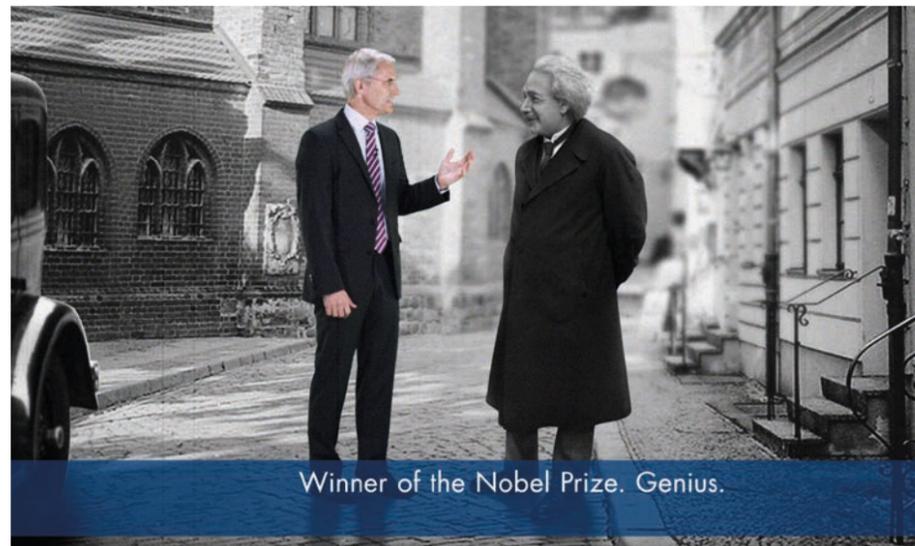
Dass unsere Wahl auf Einstein fiel, war kein Zufall: Er symbolisiert mit seinen bahnbrechenden Erfindungen genau die Schaffenskraft, die auch in der DNA von OPTIBELT tief verankert ist. Schließlich denkt das Familienunternehmen aus Höxter seit jeher höchst individuell für seine Kunden – Lösungen nach Schema F sucht man in seinem Portfolio vergebens.



Brainstorming in der Agentur folgt der einfachen Regel: Alles ist erlaubt.

IM GREENSCREEN

Scribble. Storyboarding. Set. Für die Vorstandspräsentation des globalen Kampagnen-Roll-Outs wurde ein aufwändig inszenierter Spot produziert. Mit neuester Technik und weltweiter Ausstrahlung.



ABSOLUT GENIAL

Währenddessen verwandelten sich die OPTIBELT Zentrale sowie die Kochstrasse zeitweise in Großbäckereien, galt es doch, das ideale Rezept für „Einstein-Waffeln am Stiel“ zu finden. Diese sollten als Snack auf dem OPTIBELT Stand auf der Hannover Messe gereicht werden und nicht nur gut schmecken, sondern auch ganz besonders aussehen. Daher wurden für die Messe spezielle Waffeleisen produziert, die das Konterfei Einsteins auf die Waffeln zauberten. Dass sich dieser ganze Aufwand und die Liebe bis zum kleinsten Detail gelohnt haben, bewies die offizielle Präsentation am 10. September 2015. So ließ ein Großkunde während der Vorstellung der Kampagne ein anerkennendes „Absolut genial!“ vernehmen. Dem haben wir wirklich nichts mehr hinzuzufügen.

Über diese Innovationsfreude hinaus konnte der Physiknobelpreisträger Einstein auch mit den übrigen Markenwerten von OPTIBELT – Kompetenz, Beharrlichkeit und Präzision – absolut (und nicht nur relativ) glaubhaft in Einklang gebracht werden. Wir hatten also den optimalen Markenbotschafter gefunden.

Aufsehen erregenden Kampagne, die der Marke OPTIBELT sowie ihrer Position als einer der führenden Hersteller von Antriebsriemen gerecht wird. Zum Feiern jedoch blieb keine Zeit: Schließlich sollte die internationale Einführung bereits im Frühjahr 2015 beginnen.

VON BILDRECHTEN UND BEWEGENDEN MOMENTEN

Eine der drängendsten Aufgaben: Beschaffung der Bildrechte für Foto- und Videomaterial von Albert Einstein. Diese hatte Einstein der Hebrew University in Jerusalem, die er bereits zu Lebzeiten intensiv gefördert hatte, vermacht. Bei den Verhandlungen um die Nutzung leistete Wolfgang Kosubek ganze Arbeit: In zahlreiche Telefonaten und E-Mails baute er einen hervorragenden Draht zur Ansprechpartnerin Kathrin Schael von Corbis, dem Vermarkter des (Bewegt-)Bildmaterials, auf. So waren die Vertragsabstimmung für das dreijährige, branchenexklusive Nutzungsrecht an den Einsteinfotos und -filmen nur noch Formsache. Noch vor dem Kampagnenstart auf der „Hannover Messe“ wurden diese den OPTIBELT Mitarbeiter, den Vertriebsorganisationen der einzelnen Länder sowie Großkunden präsentiert.

Natürlich unter dem Siegel der absoluten Verschwiegenheit. Eine besondere Rolle kam dabei Albert Einstein zu – und Reinhold Mühlbeyer, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Arntz OPTIBELT Gruppe. Denn um die Grenzen von Zeit und Raum zu überwinden und die Kampagne zeitgleich in 23 Ländern vorstellen zu können, wurde eigens ein Film produziert. In diesem gab der OPTIBELT Chef nicht nur sein gelungenes Schauspieldebüt: Dank der sogenannten Green-Screen-Technologie kam es auch zum historischen Zusammentreffen des Unternehmenslenkers und des Ausnahmephysikers.



Albert Einstein verkörpert genau die Werte, für die auch OPTIBELT steht.

Wolfgang Kosubek, Leiter Marketing Arntz OPTIBELT Gruppe

EINE IDEE NIMMT GESTALT AN

Zurück in der Agentur wurde die Einsteinkampagne sowie zwei zusätzliche Alternativideen vom Strategie-, Beratungs- und Kreationsteam weiter ausgearbeitet. Noch in der Nacht vor der Präsentation wurden die letzten Kampagnenmotive fertiggestellt. Dann folgte die Vorstellung beim Kunden ... und eine Woche gespanntes Warten, für welchen Ansatz sich die Geschäftsführung sowie ein internationales Team von Marketing- und Vertriebspezialisten der Arntz OPTIBELT Gruppe entscheiden würden.

Am 14. April 2015 klingelte bei Gesa Lischka, Geschäftsführung Strategie bei der Agentur Kochstrasse, das Telefon. Am anderen Ende der Leitung: Wolfgang Kosubek, Leiter Marketing bei der Arntz OPTIBELT Gruppe. Mit dem Satz „Wir möchten gern den Einsteinansatz weiterverfolgen“ fiel der Startschuss zu einer



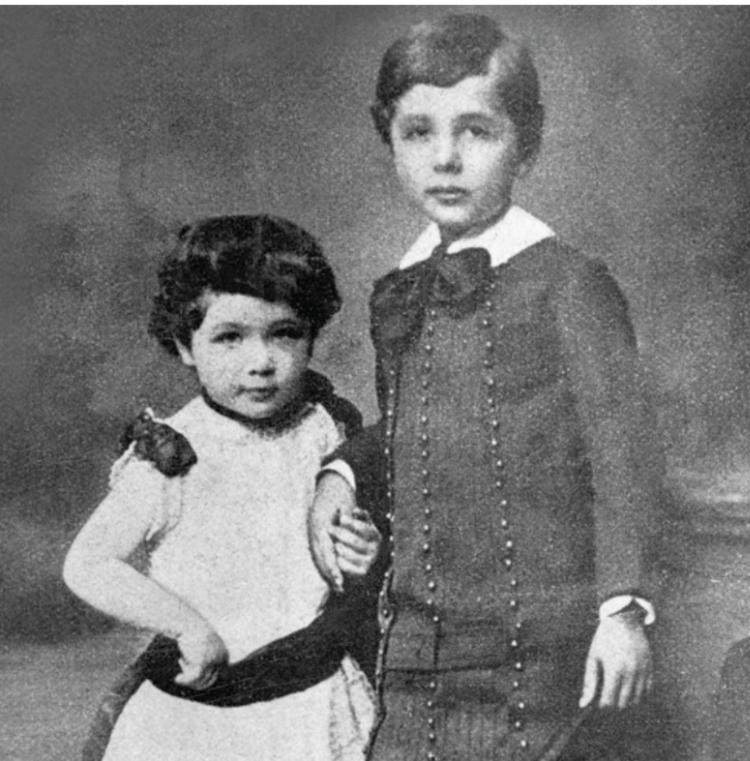
Vom USB-Stick über Wackelfigur bis hin zum Starter-Kit – vielfältige Kommunikationsmedien kommen zum Einsatz.

AUF DEN SPUREN EINSTEINS *

Wer war der Mann, der OPTIBELT für die nächsten Jahre als Markenbotschafter begleitet? Wir haben uns auf die Spuren von Albert Einstein begeben und stellen Ihnen die wichtigsten Stationen seines Lebens und Schaffens vor.

* Die Bronzeguss-Plastik des Bildhauers Jürgen Goertz auf dem Gelände des historischen Zeughauses wurde 1984 erstellt und erinnert an den berühmtesten Sohn der Stadt.





Albert Einstein (rechts) im Alter von etwa sechs Jahren, hier auf einer Fotografie aus dem Familienalbum mit seiner Schwester Maria. Noch wird die charakteristische Strubbelmähne von Pomade gebändigt.



ULM: WIEGE EINES GENIES

Ulms berühmtester Sohn wurde am Freitag, dem 14. März 1879 als erstes Kind von Hermann und Pauline (geb. Koch) Einstein geboren. Wie damals nicht unüblich, erblickte der Junge zuhause das Licht der Welt, das damals in der Bahnhofstraße 20 in der aufstrebenden Stadt mit ca. 33.000 Einwohnern stand.

Einstein selbst schrieb im April 1929 in einem Brief an Carlos Erlanger, dem Sohn des damaligen Hausbesitzers, über sein Geburtshaus: „Zum Geborenwerden ist das Haus recht hübsch; denn bei dieser Gelegenheit hat man noch keine so großen ästhetischen Bedürfnisse, sondern man brüllt seine Lieben zunächst einmal an, ohne sich viel um Gründe und Umstände zu kümmern.“ Ob und inwieweit diese unterschwellige Kritik an der Optik des Hauses berechtigt war, lässt sich heute nur noch anhand alter Fotografien nachvollziehen: Das Haus selbst wurde bei einem Bombenangriff im Dezember 1944 vollständig zerstört. Heute erinnern in der Bahnhofstraße zwei Objekte an das Genie, das hier die ersten 15 Monate seines jungen Lebens

„VIEL ZU DICK! VIEL ZU DICK!“ DIES SOLL DIE ERSTE REAKTION VON EINSTEINS GROSSMUTTER GEWESEN SEIN, ALS SIE IHN ZUM ERSTEN MAL SAH.

verbrachte: eine Gedenktafel mit Einsteins Konterfei, die am Haus mit der Nummer 20 angebracht ist, sowie das Einstein Denkmal des Bildhauers Max Bill. Der Gründungsrektor der ehemaligen Hochschule für Gestaltung (HfG) schuf dieses Denkmal aus zwölf stehenden und zwölf liegenden Granitquadern, die die Verbindung von Raum und Zeit symbolisieren sollen. Das Einsteinmonument wurde 1982 eingeweiht und befindet sich unmittelbar neben dem Platz, auf dem einst Einsteins Geburtshaus stand. www.einstein.ulm.de

Mit dem Umzug der Familie nach München im Juni 1880 ging Albert Einsteins Aufenthalt in Ulm zu Ende. Ob er seine Geburtsstadt jemals wieder besuchte, ist ungeklärt, wahrscheinlich statete er Ulm bei einer Reise 1920 noch einmal eine Stippvisite ab.



BEGEGNUNG AUF SCHRITT UND TRITT

Dennoch hat Einstein sehr deutliche Spuren in der Stadt und im Umland hinterlassen. 1920 verlieh die Stadt Ulm ihm zu Ehren einer neuen Straße den Namen Einsteinstraße. Dazu merkte Einstein in seinem Dankeschreiben an die Stadt an: „Mein tröstlicher Gedanke war, dass ich ja nicht verantwortlich sei, was darin geschieht.“ Darüber hinaus findet man in Ulm unter anderem den Einsteinbrunnen (siehe Seite 8/9) sowie die „EinsteinHaus“ benannte Volkshochschule, bei deren Grundsteinlegung im Januar 1966 unter anderem die Nobelpreisträger Max Born (1882–1970), Otto Hahn (1879–1968) und Werner Heisenberg (1901–1976) anwesend waren.

MIT EINSTEIN AUF DER RENNSTRECKE

Sogar an Orten, an denen man es niemals vermuten würde, ist Einstein präsent. Zum Beispiel auf der Rennstrecke – jedenfalls dann, wenn das Projekt Einstein Motorsport www.einstein-motorsport.com mit am Start ist. Unter diesem Namen tritt das offizielle Motorsportteam der Hochschule Ulm bei der „Formula Student Germany“ an: einem Konstruktionswettbewerb (unter der Schirmherrschaft des Vereins Deutscher Ingenieure e. V.), bei dem über den Sieg nicht die beste Rundenzeit entscheidet, sondern das beste Gesamtpaket aus Konstruktion, Rennperformance, Finanzplanung und Verkaufsargumenten.

Dazu ist eine innovative Denkweise notwendig – und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Genau deshalb wurde Einstein als Namenspatron für dieses Team auserkoren. Also aus den gleichen Gründen, die auch zur Wahl des Jahrhundertphysikers als Wertevertreter für OPTIBELT geführt haben. Schließlich ist die Philosophie, individuelle Lösungen für die spezifischen Herausforderungen seiner Kunden zu entwickeln, einer der Grundpfeiler der OPTIBELT Welt.





DAS EINSTEIN MUSEUM, BERN

Das Einstein Museum gehört zum Bernischen Historischen Museum und ist der ideale Ort, um Einstein ganz nahe zu kommen: Es beleuchtet seine persönlichen Seiten und verbindet Einsteins Biografie mit einschneidenden Ereignissen des 20. Jahrhunderts.



TIPP:

2015 ist auch das internationale Jahr des Lichts. Auf der ganzen Welt finden in diesem Jahr Veranstaltungen statt, die sich mit der Bedeutung des Lichts für Wissenschaft und Gesellschaft beschäftigen. Mehr unter: www.jahr-des-lichts.de



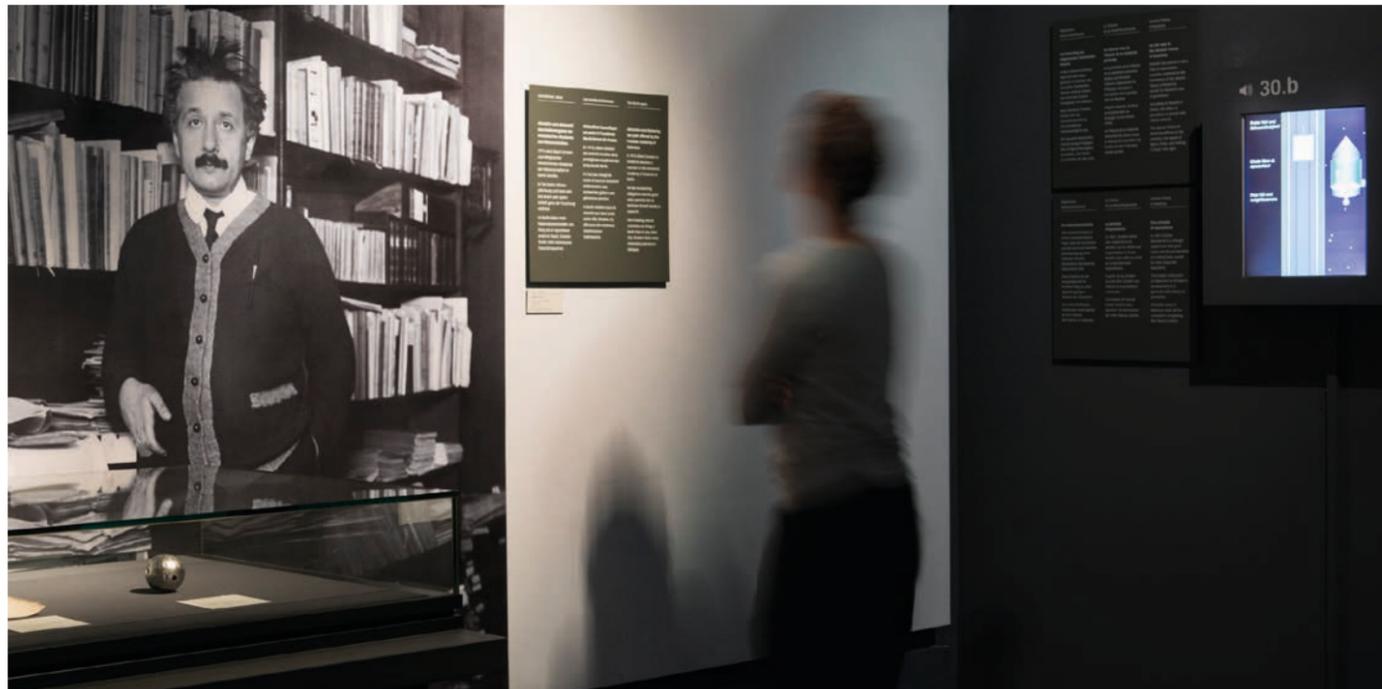
INTERNATIONAL
YEAR OF LIGHT
2015

EINSTEIN GANZ NAH: AUF ÜBER 1.000 QM

Das Einstein Museum lädt dazu ein, Einstein auf seinem Lebensweg zu begleiten und den Ausnahmewissenschaftler besser kennenzulernen – zum Teil auch von ganz unbekanntenen Seiten. Auf rund 1.000 qm wartet mit rund 550 Originalobjekten und Reproduktionen, 70 Filmen und zahlreichen Animationen eine ungeheuer spannende Informationsfülle darauf, vom Besucher entdeckt zu werden.

Ein ganz besonderes Highlight der Ausstellung erwartet den Besucher bereits beim Betreten des Museums im Spiegeltreppenhaus. Es zeigt unterschiedliche Lebensstationen von Albert Einstein und dient als Metapher für Zeit und Raum: jener beiden Größen, die Einstein mit der Relativitätstheorie einst neu definiert beziehungsweise in einen neuen Zusammenhang gebracht hat. Diese Installation wirkt auf den Betrachter einerseits irritierend – vor allem aber über alle Maßen beeindruckend. Eine Empfindung, die sich in den folgenden Stunden, die man hier auf Einsteins Spuren verbringt, noch mehrmals einstellen wird.





SEHEN, HÖREN, STAUNEN – UND BEGREIFEN

Die Ausstellung ist chronologisch aufgebaut und gibt Einblicke in die Biografie des Nobelpreisträgers. Sie illustriert Aspekte seines Berufs- und Privatlebens, bringt seine bahnbrechenden Erkenntnisse einem breiten Publikum verständlich näher und setzt Leben und Wirken des Genies in den Kontext seiner Zeit. Einen besonderen Einblick in das Privat- und Seelenleben Einsteins bietet eine Auswahl an Briefen, die im Museum ausgestellt ist – so zum Beispiel ein Schriftwechsel zwischen Einstein und seinem Studienkollegen und Mathematiker Marcel Grossmann. Einstein stand Zeit seines Lebens in einem regen Briefwechsel mit anderen Wissenschaftlern, Schriftstellern, Künstlern und Staatsmännern. Eine Leidenschaft, die viel Zeit in Anspruch nahm. Er selbst bezeichnete sich einmal als

„Briefbeantwortungsklave“. Dennoch nahm er sich immer die Muße, auch die Schreiben normaler Menschen zu beantworten. Für den individuellen Besuch des Einstein Museums steht ein Audioguide zur Verfügung, der in neun Sprachen pointiert und äußerst fundiert durch die Ausstellung führt. Für den Besuch des Museums mit einer Gruppe bietet ein kompetentes Team von Museums-Guides mit historischem und naturwissenschaftlichem Hintergrund einstündige Führungen mit spannenden Informationen und Anekdoten. Welchen Zugang Sie auch wählen – das Einstein Museum ist ein Ort, an welchem Sie rasch – typisch Einstein – Zeit und Raum vergessen.

www.bhm.ch/de/ausstellungen/einstein-museum



”

*Wenn man mit dem Mädchen, das man liebt,
zwei Stunden zusammensitzt, denkt man,
es ist nur eine Minute; wenn man aber nur eine Minute
auf einem heißen Ofen sitzt, denkt man,
es sind zwei Stunden – das ist die Relativität.*

Einstein über seine berühmte Theorie



Zahlreiche Exponate und lebensgroße Fotografien können sich die Besucher im Einstein Museum anschauen und erleben.



STILLEBEN.

Das Einstein-Haus zeigt die Berner Wohnung und nimmt den Besucher mit auf eine spannende Zeitreise.

**ZU GAST BEI EINSTEINS**

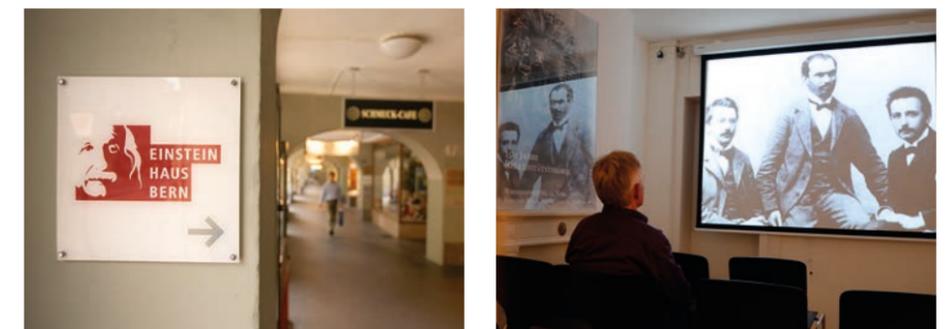
Einen besonderen Einblick in Einsteins Zeit in Bern gibt das öffentlich zugängliche Einstein-Haus: In der Wohnung im 2. Stock des Hauses an der Kramgasse 49 lebte die Familie Einstein (Mileva, Albert und Sohn Hans Albert) von 1903 bis 1905 zur Miete. Betrieben wird es heute von der Albert Einstein-Gesellschaft, die das Haus an Einsteins 100. Geburtstag, am 14. März 1979, eröffnete. Unter der Leitung von Jürg Rub wird u.A. die Gedenkstätte geführt sowie die Albert Einstein-Medaille verliehen.

Über eine Treppe gelangt man in die Wohnung, die ganz im Stile des beginnenden 20. Jahrhunderts eingerichtet ist. Die Besucher bekommen ein Gespür für den Lebensraum der Familie und für das Umfeld, in dem wissenschaftliche Pionierleistungen, vor allem im Wunderjahr 1905, entstanden sind. Fotos, Kopien von Handschriften und interessanten Dokumenten finden sich an den Wänden.

Eines der berühmtesten Exponate ist Einsteins Schreibtisch aus dem Berner Patentamt. Ansonsten ist die Wohnung, die 2005 renoviert wurde, weitgehend im Originalzustand belassen bzw. mit Möbeln aus dieser Zeit nachempfunden worden.

In der Kramgasse entstanden die Hypothese der Lichtquanten, für die er später den Nobelpreis erhielt, und die Spezielle Relativitätstheorie, aus der er die berühmte Formel $E = mc^2$ ableitete. Die im 20. Jahrhundert erfolgte neue Ausrichtung der Physik nahm somit hier ihren Anfang. Diese Eindrücke werden im zweiten und dritten Stock ergänzt durch eine reich illustrierte Ausstellung und einen Film über das Leben und Wirken von Albert Einstein, in der auch seine wissenschaftlichen Arbeiten gewürdigt und, zum Teil, erklärt werden.

www.einstein-bern.ch





WIRKUNGSSTÄTTE EINES PIONIERS

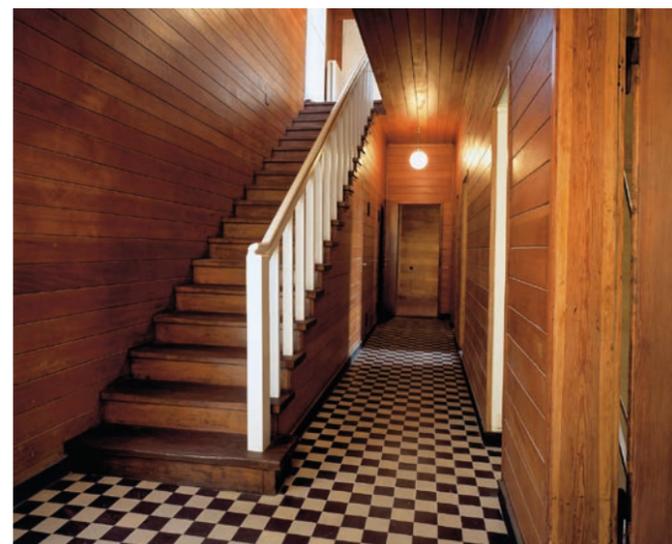
Einstein erhielt seine erste Festanstellung nicht an einer Hochschule, sondern 1902 als „technischer Experte 3. Klasse“ beim Schweizer Patentamt in Bern. Hier überprüfte der spätere Nobelpreisträger als Sachbearbeiter Anträge und begutachtete Patente: Eine zwar äußerst wichtige Arbeit – OPTIBELT selbst hält weltweit mehrere Patente, über die geistiges Eigentum sowie bahnbrechende Innovationen aus allen Bereichen der Antriebstechnik geschützt sind – diese stellte für Einstein aber keine besondere Herausforderung dar.

Er selbst war mit seiner Arbeit jedoch durchaus zufrieden: „Meine Tätigkeit im Amt gefällt mir sehr, da sie ungemein abwechslungsreich ist und viel zu denken gibt.“, schrieb Einstein einst an seinen Freund Hans Wohlwend. Dank seiner geregelten Arbeitszeiten und dem für Einstein scheinbar inspirierenden

Umfeld konnte er sich intensiv seinen eigenen Forschungen widmen, was 1905 gleich zu fünf herausragenden Arbeiten führte.

Einsteins Arbeitsplatz kann jedoch nicht besichtigt werden: Im „Haus der Kantone“, in dem einst auch das Eidgenössische Telegraphen- und Patentamt untergebracht war, arbeiten heute verschiedene interkantonale Regierungs- und Direktorenkonferenzen der Schweiz sowie Institutionen aus deren Umfeld. Auf diesem Wege sollen Synergien geschaffen werden, um die Arbeit der einzelnen Behörden effizienter zu gestalten. Oder, um es mit den Worten von OPTIBELT zu beschreiben, um Reibungsverluste zu minimieren.

www.haus-der-kantone.ch/de



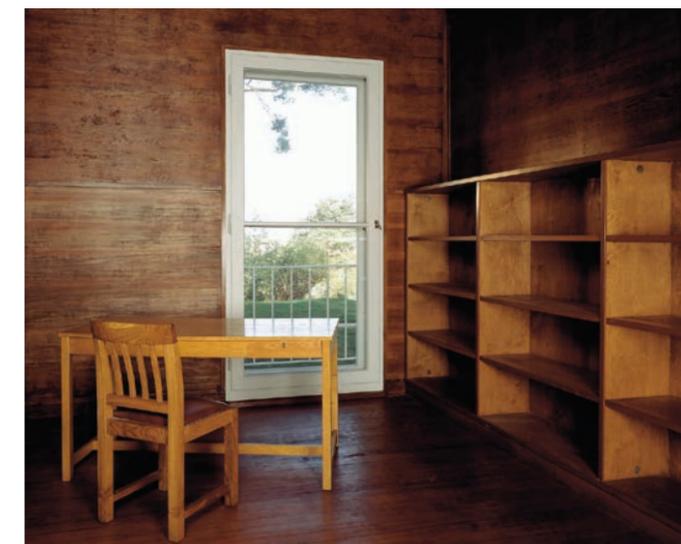
EIN SOMMERHAUS ALS BEGEGNUNGSSTÄTTE

Ab 1914 lehrte und wohnte Einstein in Berlin. Nach seinem 50. Geburtstag erfüllte er sich einen Traum und schuf mit seinem Sommerhaus in Caputh, südwestlich von Berlin, ein Refugium, das nach und nach zum Hauptwohnsitz der Familie werden sollte. Bei Entwurf und Gestaltung legte Einstein selbst maßgeblich Hand an, das Ergebnis nannte er ein Paradies: „ein Ort, an dem man auf die Welt pfeifen“ könne. Dank der unmittelbaren Nähe zum Wasser konnte der passionierte Segler Einstein hier intensiv, soweit es seine Zeit zuließ, an Bord der „Tümmeler“ seiner Leidenschaft für das Segeln nachgehen. Das Sommerhaus war jedoch viel mehr als nur ein Rückzugsort: Es war eine Begegnungsstätte mit Wissenschaftlern und Intellektuellen, die Einstein hierhin zu sich einlud. Ungeladene Besucher konnten Einstein hingegen auch schon mal barfuß und mit freiem Oberkörper begegnen. Dazu sagte er: „Wenn sie mich sehen wollen,

“

*Sei ein gutes faules Tier,
Streck alle Viere weit von Dir.
Komm nach Caputh, pfeif
auf die Welt, Und auf Papa,
wenn Dirs gefällt.*

Einladung nach Caputh von Einstein an seinen Sohn Eduard



bin ich da. Wenn sie meine Kleider betrachten wollen, öffne ich den Kleiderschrank.“

Auch heute dient das Sommerhaus in Caputh noch als Treffpunkt für herausragende Persönlichkeiten: Seit der Wiedereröffnung am 22. Mai 2005 wird das Haus vom Einstein Forum im Sinne Einsteins produktiv für Workshops und Seminare sowie als Treffpunkt für Nobelpreisträger und andere bedeutende Denker genutzt. Das Gartenhaus wird während der Sommermonate jungen Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt, die hier mit Hilfe eines kleinen Stipendiums Projekte verfolgen können.

www.einsteinsommerhaus.de



HOLLANDS EXPORTSCHLAGER SIND NICHT NUR TULPEN

Die Familie der Arntz OPTIBELT Gruppe wächst und wächst: Im Januar 2015 wurde das niederländische Unternehmen Walk Antriebstechnik B.V. übernommen. Damit hat OPTIBELT erneut sein Leistungsspektrum erweitert und kann seinen Kunden zukünftig noch individuellere Lösungen anbieten. In welchen Bereichen und mit welchen Produkten – das wollten wir bei unserem Besuch bei der neuen OPTIBELT Walk B.V. in Heijen erfahren. Dazu treffen wir uns mit einem, der es ganz genau wissen muss: Gerrit Spreeuwenberg, Betriebsleiter bei OPTIBELT Walk B.V. und bereits seit einigen Jahren im Unternehmen tätig.

Hallo Herr Spreeuwenberg, vielen Dank, dass Sie uns Einblick in das Tagesgeschäft bei OPTIBELT Walk gewähren. Wenn wir Deutsche an niederländische Exportschlager denken, fallen uns als erstes Gouda, Fahrräder und natürlich Tulpen ein. Mit alledem hat OPTIBELT Walk nichts zu schaffen.

WAS GENAU WIRD HIER PRODUZIERT, HERR SPREEUWENBERG?

GS: Unsere Kompetenz sind hochwertige Spezialprodukte aus dem Bereich Verzahnung. Die Massenware wird aus China eingeführt. Aber wenn es komplex wird, dann sind wir am Zug.

WELCHE VORTEILE BIETEN SICH DEM KUNDEN DURCH DIESE SORTIMENTS-ERWEITERUNG?

GS: Unser Anspruch ist es, für die Kunden das beste Produkt für den optimalen

Antrieb herzustellen. In Verbindung mit OPTIBELT können wir nun noch individuellere Lösungen für die Kunden realisieren. Wollen Sie mal sehen, wie wir das machen?

Wir wollen. Einige Augenblicke später stehen wir inmitten sich drehender Werkstücke, geschäftiger Roboterarme und nicht minder emsiger Mitarbeiter, die uns freundlich zunicken.

GS: Stahl, Edelstahl, Messing, Aluminium, Kunststoff ... egal, welches Material: Wir bringen eine Verzahnung drauf. Wir produzieren sowohl innere als auch konische Verzahnungen von 20 Millimeter bis 1.500 Millimeter. Das ist eine ungewöhnlich große Spanne. Im Augenblick sind es 800 verschiedene Produkte, die bei uns bearbeitet werden. Manchmal in Serien von ein bis zu 50 Stück, manchmal von 1.000 oder 2.000 Stück – je nachdem, was der

Kunde benötigt. Wir produzieren Teile für die Kofferabfertigung in Flughäfen, die Containerabfertigung in Häfen, aber auch für die Verpackungsmaschinen von zum Beispiel KHS, die wiederum Coca-Cola beliefern. Bei OPTIBELT Walk ist fast alles möglich.

Weiter geht es durch die Verzahnungs- und Fräsabteilung, vorbei an Maschinen, die fräsen und drehen können. Wir sehen Zahnscheiben für OPTIBELT, Maschinenteile für die Röntgenapparate von Philips, Bauteile für Druckerpressen, Elektrobusse und Burgermaschinen. Mit jedem Schritt wächst unsere Hochachtung vor dem, was das Team aus 45 Frauen und Männern hier leistet.

GS: Entscheidend ist Qualitätskontrolle, die wir bereits während der Fertigung kontinuierlich durchführen. Wir sind



sehr stolz, dass wir kaum Kundenreklamationen haben. Das liegt auch daran, dass wir uns in die Produkte unserer Kunden reindenken. Genauso stolz sind wir auf unsere eigene Werkstatt, in der wir seit 10 Jahren komplette Baugruppen fertigen. Diese machen mittlerweile über 40% unseres Umsatzes aus.

WIE LÄUFT DENN EIGENTLICH DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN DURCHSTRUKTURIERTEN DEUTSCHEN UND DEN ALS EHER LOCKER

GELTENDEN NIEDERLÄNDERN?

GS: Wir leben nahe an der deutschen Grenze. Ich denke, der Unterschied zwischen uns und den Deutschen ist nicht so groß. Vielleicht ist es schon ein wenig lockerer bei uns, die Hierarchie im Betrieb ist nicht groß ausgeprägt.

UND WIE KOMMT DIE EINSTEIN-KAMPAGNE BEI IHNEN IN DEN NIEDERLANDEN AN?

GS: Erstmal fällt mir auf, dass Herr Einstein und unser Firmengründer

Herr Walk sehr große Ähnlichkeit haben (lacht). Die Kampagne gefällt uns sehr gut, wir finden uns da wieder. Einstein war ein großer Wissenschaftler und auch wir versuchen, mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden und neuen Ideen immer weiterzukommen.

Ein Blick auf die Uhr. Unsere Gesprächszeit mit Gerrit Spreeuwenberg ist leider vorbei. Er verabschiedet sich lächelnd: „Sie sehen: In der OPTIBELT Familie greift jedes Zahnrad perfekt ins nächste.“

NEWS & FACES

INNOVATIVE PREMIERE: OPTIBELT ELASTOMIT

Ein Höchstmaß an Strahlungssicherheit: das garantiert das innovative **optibelt ELASTOMIT** für Röntgeninspektionssysteme. Dieses Schutzvorhangmaterial wurde für den Einsatz bei der Lebensmittel-, Fracht- und Gepäckdetektion entwickelt. Sein Geheimnis: Schon im laufenden Fertigungsprozess überwacht eine Hi-Scan-Durchlafröntgenanlage die Einhaltung eines Pb-Gleichwerts von 0,35 mm Pb. Weitere Vorteile von **optibelt ELASTOMIT**: hohe Flexibilität, gute Gleitfähigkeit sowie eine hervorragende dynamische Belastbarkeit. Mehr dazu unter www.optibelt.com/elastomer-solutions



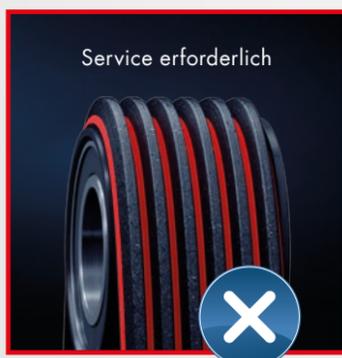
DAS WELTWEIT ERSTE VORHANG-MATERIAL GEMÄSS VO (EG) 1935/2004



NEWS



Antriebsriemen intakt



Service erforderlich

FÜR HÖCHSTE PERFORMANCE

Der Wechselindikator des **optibelt RBK SCC** ermöglicht eine genauere Inspektion und verhindert ungewollte Frühausfälle. Dank der Weltneuheit **optibelt SECURED CHANGE CONTROL** werden Wartungsarbeiten so einfach wie niemals zuvor. Der innovative Wechselindikator des **optibelt RBK SCC** zeigt an, wann sich der Lebenszyklus des Riemen dem Ende zuneigt: Erscheint auf der Innenseite des Riemen eine rote Farbmarkierung, sollte über einen Wechsel des Antriebsriemen nachgedacht werden. Diese Inspektion erledigt sich ganz einfach mit bloßem Auge – ohne den Einsatz von Spezialwerkzeugen. Damit werden Serviceintervalle optimiert und eine unbemerkte Überschreitung der Verschleißgrenze wird verhindert. Mehr dazu unter www.optibelt.com/scc



Der optibelt RBK SCC wurde mit der Silver Trophy für den „International Grands Prix for Automotive Innovation“ prämiert.

FACES



BRÜCKENSCHLAG

Mit der Eröffnung des neuen Standorts in Istanbul setzt OPTIBELT seinen Expansionskurs in Südosteuropa fort. Bereits im Juni nahm das Tochter-unternehmen OPTIBELT Güç Aktarma – OPTIBELT Power Transmission Turkey (OTR) mit sechs Mitarbeitern die Arbeit im neuen Büro und Lager auf, die feierliche Eröffnung der neuen Dependance erfolgte im August. Mit seiner Lage zwischen den Kontinenten sorgt der neue Standort für eine noch größere Kundennähe und die Erfüllung der stetig steigenden Nachfrage aus dieser Region.



NEUE POWER FÜR DIE LOGISTIKBRANCHE

Mit der neuen Serie CONVEYOR POWER präsentiert OPTIBELT neue Lösungen speziell für Rollbahnen-Applikationen. Der **optibelt CONVEYOR POWER RB**, der **optibelt CONVEYOR POWER ERB** und sowie der **optibelt CONVEYOR POWER VB S=C Plus** dienen der Verbesserung in der Logistik und kommen beispielsweise in Verteilzentren zum Einsatz. Sie sind herkömmlichen Rundriemen insbesondere bei Kurvenbahnen deutlich überlegen und stellen somit eine wirtschaftlich höchst attraktive Alternative für Direktantriebe dar. Dazu tragen neben der extrem guten Leistungsübertragung auch die selbstspannenden Eigenschaften bei, durch die quasi jeglicher Wartungsaufwand entfällt.



NEWS

NEWS



optibelt **DELTA CHAIN Carbon** EXTREM DURCHDACHT. BIS INS LETZTE DETAIL.

DESIGN-PREISTRÄGER IN SPE: optibelt **DELTA CHAIN Carbon** IST NOMINIERT FÜR DEN GERMAN DESIGN AWARD 2016

Mit DELTA CHAIN Carbon hat OPTIBELT eine Lücke geschlossen und eine wartungsfreie, leistungsstarke und geräuscharme Alternative zu Kettenantrieben auf den Markt gebracht. Die Produkteinführung dieses innovativen Antriebsriemens wurde durch ein technisch anspruchsvolles und visuell hochwertiges Produktvideo mit massgeschneiderter Microsite begleitet, dass die Konstruktion und die Vorteile des **optibelt DELTA CHAIN Carbon** spannend in Szene setzt. Extrem durchdacht. Bis ins kleinste Detail.

Jetzt wurde die Kommunikation zu unserer Innovation sogar für ihre herausragende Designqualität für den German Design Award 2016 nominiert. Eine Ehrung, die uns besonders freut.

Der German Design Award ist der internationale Premiumpreis des Rat für Formgebung. Sein Ziel ist es, einzigartige Gestaltungstrends zu entdecken, zu präsentieren und auszuzeichnen. Jährlich werden hochkarätige Einreichungen aus dem Produkt- und Kommunikationsdesign

prämiert, die alle auf ihre Art wegweisend in der internationalen Designlandschaft sind. Der 2012 initiierte German Design Award zählt bereits heute zu den anerkanntesten Design-Wettbewerben weltweit und genießt weit über die Fachkreise hinaus hohes Ansehen.

Überzeugen Sie sich selbst unter:
www.optibelt.com/delta-chain



NEWS

FAMILIENZUWACHS IN IRLAND

Aus der A&M Belting Company Ltd. ist die Optibelt Urethane Belting Ltd. geworden. Neben der Namensänderung und einem neuen Unternehmenssitz in Letterkenny ändert sich jedoch nichts, denn das bisherige Team produziert in bewährter Qualität weiterhin unsere Antriebsriemen:

- **optibelt ALPHA POWER**
- **optibelt ALPHA TORQUE**
- **optibelt ALPHA SRP**
- **optibelt DELTA CHAIN Carbon**



NEWS

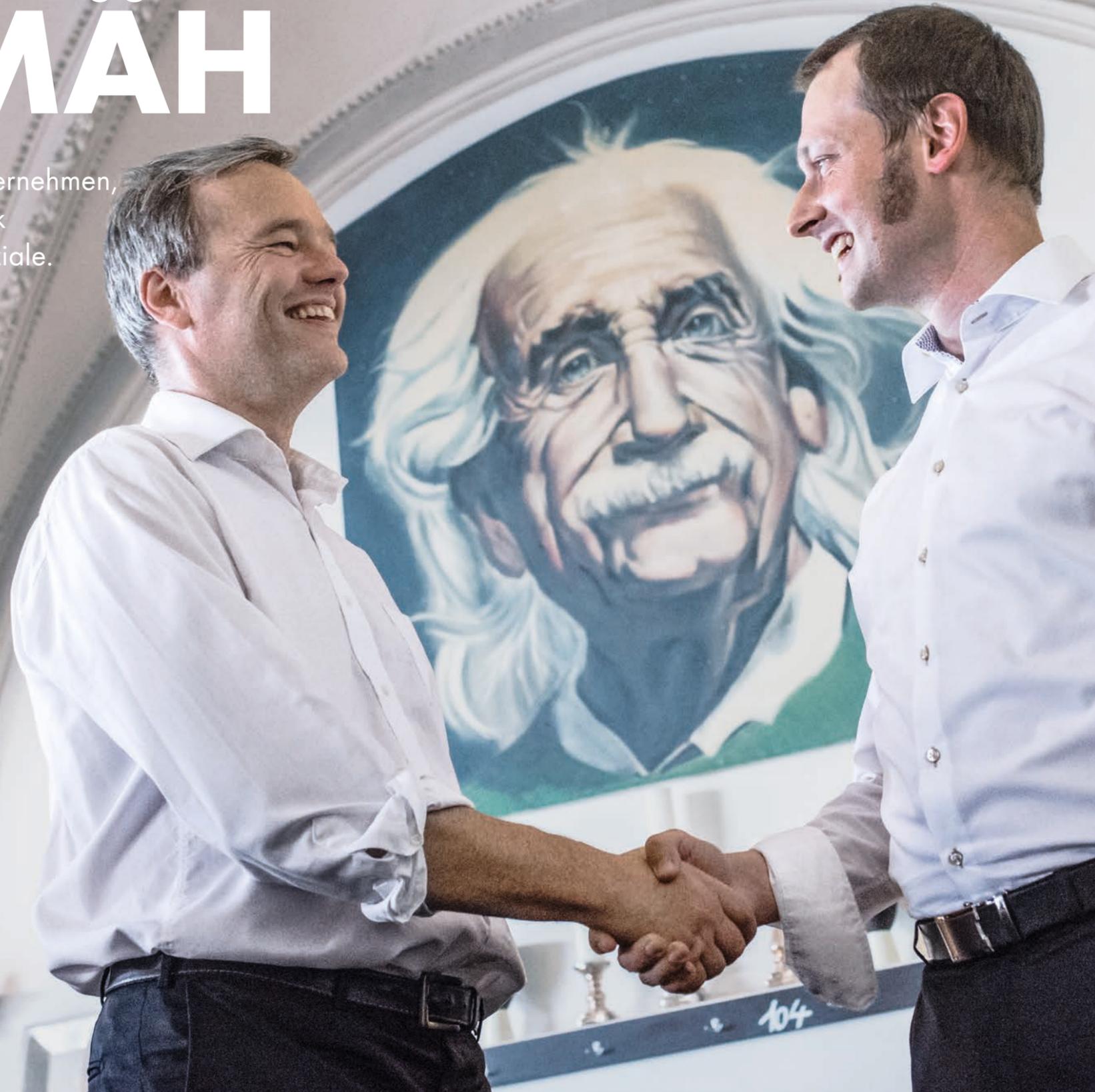


NACHHALTIG GUT

Zum dritten Mal in Folge wurde das Umweltmanagementsystem bei OPTIBELT erfolgreich rezertifiziert. Das bedeutet: OPTIBELT produziert und wirtschaftet im Sinne der Umwelt nachhaltig. Das offizielle Umweltzertifikat nach DIN EN ISO 14001, das im September 2005 erstmalig erteilt worden war, hat in allen deutschen Unternehmensteilen von OPTIBELT Bestand.

WIENER SCHMÄH

Ein Dialog über Familienunternehmen,
Trends in der Antriebstechnik
und mögliche Einsparpotenziale.



IM GESPRÄCH:

ORTWIN KNAIPP

Geschäftsführer von OPTIBELT Österreich

ROBERT GREIFENSTEINER

Sortimentsmanager Maschinenelemente
bei der Haberkorn GmbH

9. September 2015, Rathausplatz in Wien.

Mein Name ist Ortwin Knaipp und ich bin Geschäftsführer von OPTIBELT Österreich. Heute bin ich mit Robert Greifensteiner verabredet, als Sortimentsmanager Maschinenelemente bei der Haberkorn GmbH ist er einer meiner wichtigsten Ansprechpartner für den österreichischen Markt. In sporadischen Abständen treffen wir uns, um unsere Zusammenarbeit, unsere Sortimentspolitik und Prognosen für den Markt der Antriebstechnik zu diskutieren. Heute tauschen wir uns beim Mittagessen im Café Einstein in Wiens Innenstadt aus, ca. 15 Auto-Minuten von Haberkorns Hauptstadt-Dependance entfernt. Auch unsere neue Werbekampagne soll Teil unseres Gesprächs sein. Daher bin ich auch gespannt, denn schließlich kenne ich Herrn Greifensteiner als Gesprächspartner, der ehrlich ausspricht, was er denkt.



ORTWIN KNAIPP (OK): Herr Greifensteiner, unsere beiden Unternehmen sind schon seit über 40 Jahren geschäftlich mit einander verbunden. Warum harmonisieren Haberkorn und OPTIBELT Ihrer Meinung nach so gut?

ROBERT GREIFENSTEINER (RG): Das liegt sicherlich an den vielen Überschneidungen, die es gibt: Beides sind historische Häuser, die eine andere Philosophie vertreten als Unternehmen, die nur auf Rendite fokussiert sind.



OK: Und familiengeführt. Man merkt unseren Unternehmen an, dass eine Familie dahintersteckt. Das verleiht dem Unternehmen Stabilität und Identität.

RG: Die Familienunternehmen haben eine Grundphilosophie, die eine Beständigkeit hat. Manager in börsennotierten Unternehmen vollziehen mehr Richtungswechsel. Das Team von OPTIBELT und Haberkorn bleibt seinen Werten treu. Selbst wenn es einmal Probleme und Reklamationen gibt, arbeiten wir gemeinsam und konstruktiv an einer Lösung. Bei beiden Unternehmen steht die Kundenzufriedenheit hoch im Kurs und das weiß der Kunde sehr genau zu schätzen.

OK: Dazu gehören natürlich die richtigen Leute. Der Außendienst von Haberkorn ist technisch sehr versiert. Aber natürlich sind auch die Produkte entscheidend. Ich denke zum Beispiel an unsere wartungsfreien Keilriemen. Ich glaube, so etwas prägt die Wahrnehmung im Markt sehr nachhaltig.

RG: Stimmt. Dadurch, dass OPTIBELT erstklassige Produkte hat, können wir uns auf Kernkompetenzen und Services konzentrieren. Also zum Beispiel Außendienst, technische Beratung, Logistik und Added Value.

OK: Wenn Sie die Themen Added Value und Logistik ansprechen, dann spielt da auch das Thema Energieeffizienz mit rein. Da haben wir ja auch gemeinsam schon ein Projekt gestartet.

RG: Genau. Für uns ist das Thema kein Marketinggetue. Wir möchten den Kunden helfen, Energie zu sparen. Die Forschungsgesellschaft für Energiewirtschaft hat gerade wissenschaftlich dargestellt, welche Parameter die Effizienz eines Riemen-Antriebsatzes beeinflussen.

OK: Mir fallen dazu sofort die Stichpunkte „Wartungsfreiheit“ und „satzkonstante Riemen“ ein.

RG: Stimmt. Denn über Genauigkeit, Materialauswahl und Ausführung der Riemen können wir eine Menge an Energieeffizienz herausholen. Ein Beispiel: Wir haben für einen Kunden einen 200-Kw-Motor, der rund um die Uhr läuft, auf den **optibelt RED POWER 3** umgerüstet. Dadurch wurde die Effizienz um einige Prozent gesteigert. Allein durch den geringeren Stromverbrauch kommen im Jahr bestimmt mehrere 1.000 Euro an Einsparung zusammen. Zudem konnten wir die Laufzeit erhöhen und Bauraum gewinnen, weil wir im Zuge der Umrüstung die Anzahl der Riemen reduzieren konnten.

OK: Was sind Ihrer Meinung nach weitere Trends in der Antriebstechnik?

RG: Das ist zum einen das Downsizing. Und natürlich, viele können es nicht mehr hören, die Industrie 4.0. Das ist die Interaktion zwischen Maschinenelementen. Vereinfacht gesprochen: Über ein EDV-System teilen die Riemen dem Kunden mit „Ich lauf nicht mehr rund, ich verschleiße langsam, ich muss ausgewechselt oder nachgespannt werden.“ Die Riemen lernen also quasi zu sprechen.

OK: Das ist interessant. Wir haben mit dem **optibelt RBK SCC** bereits einen solchen Riemen herausgebracht, allerdings in der Automotive-Sparte. Ein sogenannter Wechselindikator zeigt an, wann ein Riemen gewechselt werden muss.

RG: Solche Innovationen sind wichtig. Die Lohnkosten in Zentraleuropa werden nicht billiger. Wir können die Standorte nur über Maschineneffizienz, Produktionsleistung und permanente Verfügbarkeit sichern. Ungeplanten Stillstand kann sich niemand leisten.

OK: Unsere Innovationskraft wollen wir ja auch mit der Einstein-Kampagne zum Ausdruck bringen. Wie gefällt sie Ihnen denn, Herr Greifensteiner?

RG: Ich finde sie sehr gelungen. Einstein ist ja selbst schon fast eine Marke. Jeder kann mit dem Namen Einstein etwas anfangen. Er steht für viele gute Dinge, der Name ist definitiv positiv besetzt und wird meines Erachtens auch global und kulturübergreifend funktionieren. Im Maschinenbau fokussiert sich das Marketing ja meistens auf Produkteigenschaften. Dass es jetzt personifiziert wird, finde ich super.



Kurzportrait der Haberkorn GmbH

- Familienunternehmen mit Sitz in Wolfurt/Vorarlberg
- gegründet 1932
- über 1.400 Mitarbeiter
- 16 Standorte in Österreich, Osteuropa und der Schweiz
- Schwerpunktbranchen: vor allem Industrie- und Bauunternehmen
- Sortiment: Produkte aus den Bereichen Arbeitsschutz, Schmierstoffe und technische Produkte wie Antriebsriemen, Maschinenelemente und Hydraulik
- Besonderheiten: innovative Dienstleistungen wie Logistik-Services und E-Business-Lösungen, kompetente Fachberater mit Branchenerfahrung, intelligente Produktdienstleistungen, tiefgreifende Kenntnisse der Beschaffungsmärkte in allen Sortimenten

GENIES DER ZUKUNFT

Neben Einstein gibt es auch heute geniale Vordenker und Erfinder, die unser Leben verändern und die es sicherlich auch in Zukunft noch tun werden. mybelt hat einige von ihnen getroffen.



Bild oben: Einbau einer Probe in das Rasterelektronenmikroskop (REM).



Bild links: Vorbereitung einer Probe, die in einer Vakuumkammer bedampft wird, um eine leitende Oberfläche herzustellen.

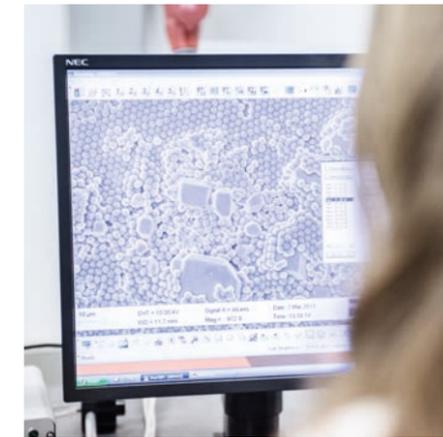


Bild rechts: Schnelle REM-Kontrolle der Partikelsynthese und Funktionalisierung.

Dass es auch im Bereich der ganz kleinen Dinge dicke Bretter zu bohren gibt, beweist Dr. Inga Ennen. Sie forscht an der Universität Bielefeld in der Fakultät für Physik an ... ja, woran eigentlich genau?

DR. INGA ENNEN (IE): Ich beschäftige mich mit magnetischen Nanopartikeln. Dabei geht es sowohl um die Forschung in diesem Bereich, als auch um das Finden und Realisieren von konkreten Anwendungsgebieten, in denen die Partikel zum Einsatz kommen können.

WO KANN UNS IHRE ARBEIT DENN IM ALLTAG BEGEGNEN?

IE: Wir arbeiten zurzeit zum einen an der Nutzung der Partikel als magnetische Marker in Biosensoren. Dazu werden die Partikel mit DNA-Strängen gekoppelt, an die nur spezifische Moleküle andocken

können. Diese Marker kann man dann nutzen, um gezielt beispielsweise Viren zu identifizieren. Ein anderer Anwendungsbereich ist die Einbringung der Partikel in Schmierfett, das für die Seile in Aufzügen verwendet wird. Dadurch lassen sich die Abriebfestigkeit und die Bremswirkung der Seile verbessern.

DAS KLINGT, ALS OB IHRE ARBEIT EINEN HOHEN ALLTAGSBEZUG HAT. EINSTEIN SELBST ARBEITETE JA THEORETISCH. GIBT ES DENNOCH BERÜHRUNGSPUNKTE ZWISCHEN SEINER UND IHRER ARBEIT?

IE: Eigentlich täglich. Die Nanopartikel können nur durch ein Elektronenmikroskop betrachtet werden, bei dem Elemente aus Einsteins Relativitätstheorie greifen. Ansonsten nutzen wir ja alle ständig Einsteins Theorien im Alltag, zum Beispiel beruht die Entwicklung des Lasers auf

ihnen – und der findet bei optischen PC-Mäusen und in vielen anderen Gegenständen Anwendung. Genau diese Verbindung aus Theorie und Praxis ist für mich auch das Reizvolle an der Physik und der Grund, warum ich mich damals für diesen Studiengang entschieden habe.

ALBERT EINSTEIN IST FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE BOTSCHAFTER DES UNTERNEHMENS OPTIBELT. WIE FINDEN SIE ALS KOLLEGIN DIESE WAHL?

IE: Einstein war ein Visionär und Vordenker, der unglaublich viele Ideen entwickelt hat. Ich kann daher gut verstehen, dass sich das Unternehmen für ihn als Markenbotschafter entschieden hat, um den eigenen, in die Zukunft gerichteten Anspruch zu verdeutlichen. Ich finde, das ist eine gute Wahl.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Zusammenstellen farblich passender Kleidung ist für Menschen mit Sehbehinderung nicht oder nur mit Hilfe Dritter möglich. Beziehungsweise: war. Denn nun schafft der DressCoder von Miriam Löcke (ML, 17 Jahre) und David Löcke (DL, 19 Jahre) Abhilfe.

IHR HABT DEN DRESSCODER ERFUNDEN. WAS IST DAS?

DL: Der DressCoder ist ein System, das blinden Menschen hilft, sich ihre Kleidung bewusst auszusuchen. Normalerweise identifizieren Blinde Kleidungsstücke über den Tastsinn und greifen dann zu Kombinationen, die sie immer wieder anziehen. Das schränkt im Alltag natürlich ein. Mit dem DressCoder geben wir diesen Menschen nun Hilfestellung bei der Kleidungszusammenstellung.

WIE GEHT DAS?

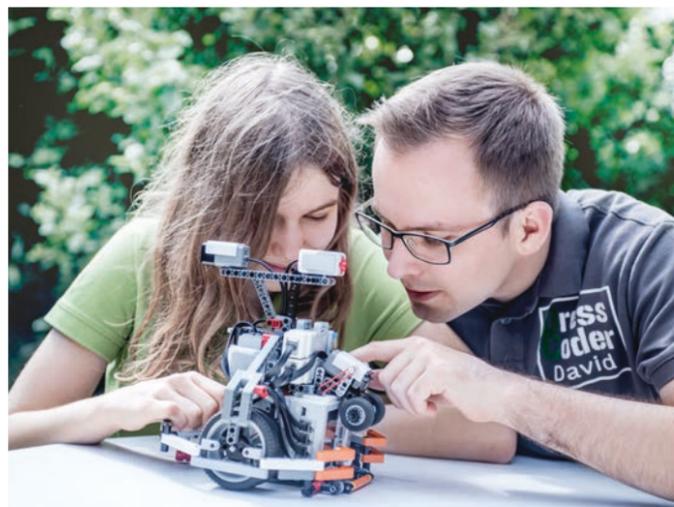
DL: Das Ganze funktioniert über RFID (Radio-Frequency Identification)-Tags, die auf die Kleidung aufgebügelt werden und normalerweise, z. B. in der Warenwirtschaft, Anwendung finden. Der Scanner* hat eine Datenbank, in der alle Kleidungsstücke des Nutzers mit Angabe zu Farbe etc. gespeichert sind. Dazu müssen diese einmalig eingelesen werden, die komplette Verwaltung erfolgt dabei über Sprache. Auch die Informationen, welche Farben zueinander passen, kann der Nutzer individuell hinterlegen. Über das Scannen der RFID-Tags erfährt der Anwender des DressCoders, welches Kleidungsstück in welcher Farbe er gerade in der Hand hält und welche er zu einem stimmigen Outfit kombinieren kann.

WIE SEID IHR AUF DIE IDEE GEKOMMEN?

ML: Über eine Freundin von uns, die hatte ein blindes Mädchen in ihrer Klasse. Die ist immer mit unpassenden Sachen aufgetaucht. Sie wurde nicht gemobbt, aber Mitschüler haben hinter ihrem Rücken schon getuschelt und Witze gemacht. Da haben wir uns gedacht: Da muss man doch was machen können. Unseren ersten Prototypen haben wir dann übrigens mit Lego gebastelt.

WIE GEHT ES MIT DEM DRESSCODER WEITER?

DL: Aktuell gar nicht. Die Software ist in den grundlegenden Funktionen fertig, das Feedback unserer blinden Testpersonen durchweg positiv. Aber das System ist noch nicht so ausgereift, dass wir es vermarkten könnten. Wir haben beispielsweise nur ein paar Duzend Farben hinterlegt. Die Vermarktung aber trauen wir uns nicht zu. Wer die Software in diesem Stadium nutzen möchte, dem geben wir sie gerne. Und den zugehörigen Scanner kann man ganz einfach kaufen.



JUNGE PREISTRÄGER.

Miriam und David Löcke haben 2012 für das Team „Epunkt e.“ den Schülerwettbewerb „Einstein-OWL“ gewonnen. Jetzt treten die Geschwister ihr Studium an.



GIBT ES NOCH WEITERE ERFINDUNGEN VON EUCH?

DL: Aktuell betreuen wir häufig Projekte anderer Erfinder als eine Art Coaches. Nach dem DressCoder haben wir selbst außerdem noch eine Reihe anderer Projekte verfolgt. Wie etwa UnTremor: Eine von uns programmierte Software, die Menschen mit Tremor, also Zittern in den Händen, hilft, eine Computermaus zu bedienen.

ML: Zudem haben wir eine Software entwickelt, die es Menschen ermöglicht, im 10-Finger-System zu schreiben, obwohl ihnen ein Finger fehlt oder ein Finger nicht bewegt werden kann.

GIBT ES NEUE PROJEKTE UND IDEEN?

ML: Wir haben Fußballroboter aus Lego entworfen und uns für das Weltfinale qualifiziert, das im November in Katar stattfindet. Das ist unglaublich spannend, auch wenn ich das vorher selbst nicht geglaubt hätte. Leider müssen wir einen unserer beiden

Mannschaftsroboter komplett neu entwickeln, weil es eine kurzfristige Regeländerung gab. Aber das werden wir schon noch packen – genauso wie die Finanzierung der Reise, die wird den qualifizierten Teams nämlich leider nicht bezahlt.

DANN DANKEN WIR EUCH FÜR DIESES GESPRÄCH UND DRÜCKEN EUCH FÜR DAS TURNIER IN KATAR DIE DAUMEN!

Mehr über den DressCoder erfahren Sie unter: www.dresscoder.eu

* Das Gerät „Morphic“ wurde den jungen Erfindern von der Firma Nordic ID kostenlos zur Verfügung gestellt.

WUSSTEN SIE, DASS ...

...
**ALBERT EINSTEIN VIER STAATS-
BÜRGERSCHAFTEN BESASS?**

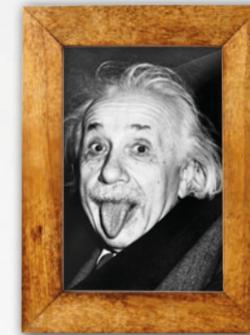
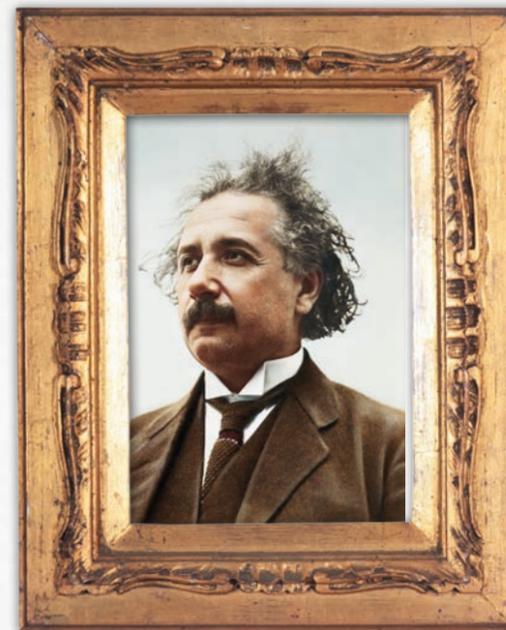
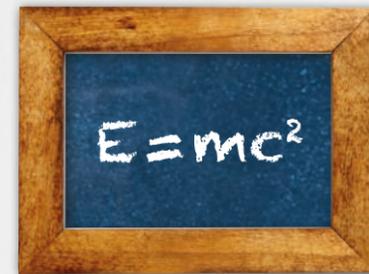
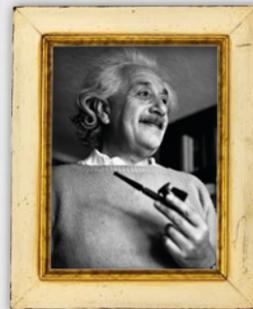


...
**EINSTEIN VIOLINE SPIELLEN
KONNTE, BEVOR ER ANFING
ZU SPRECHEN?**

...
**EINSTEIN ENTGEGEN
ALLER BEHAUPTUNGEN EIN
GUTER SCHÜLER WAR?**

Seine Fünfen und Sechsen im Zeugnis sind lediglich der umgekehrten Bewertungsskala des Schweizer Schulsystems geschuldet.

...
**EINSTEIN IM NOV. 1952
DAS ANGEBOT ERHIELT,
STAATSPRÄSIDENT VON
ISRAEL ZU WERDEN?**



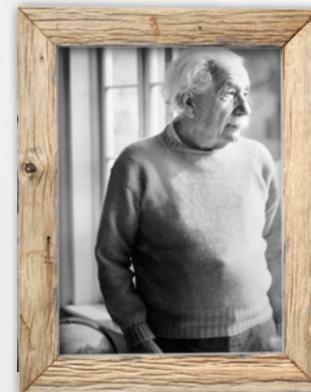
...
**EINSTEIN IM ALTER VON 76 JAHREN
AUFGRUND EINES GEPLATZTEN AORTEN-
ANEURYSMAS GESTORBEN IST, AN DEM
ER BEREITS 1948 OPERIERT WORDEN WAR?**

Sein Leichnam wurde eingeäschert und die Asche nach einer schlichten Trauerfeier an einem unbekanntem Ort verstreut.

...
**ES EIN LOGIKRÄTSEL GIBT,
VON DEM EINSTEIN BEHAUPTETE,
DASS ES NUR 2% DER WELT-
BEVÖLKERUNG LÖSEN KÖNNTEN?**

Wenn Sie wissen wollen, ob Sie dazu gehören, dann folgen Sie diesem Link:

www.raetselstunde.de/logical/einstein-raetsel.html



...
**EINSTEINS FRAU ELSA KEINEN ZUTRITT ZU
DESSEN ARBEITZIMMER HATTE, WEIL ER
DORT ABSOLUT UNGESTÖRT SEIN WOLLTE?**

Aus dem selben Grund hatten die beiden auch getrennte Schlafzimmer, denn Einstein soll laut seiner Frau sehr laut geschnarcht haben.

...
**NACH DEM TOD EINSTEINS DESSEN
GEHIRN VON EINEM PATHOLOGEN
GESTOHLEN WURDE?**

Dr. Thomas Harvey hieß der Pathologe, der Einsteins Tod feststellte und eigenmächtig dessen Gehirn (und Augen) entnahm. Der Raub wurde nach wenigen Tagen entdeckt. Harvey kostete dies Job und Zulassung, so dass er sich als Fabrikarbeiter durchschlagen musste. Erst 40 Jahre später gab er das Gehirn (zerteilt in 200 Würfel) an die Hinterbliebenen Einsteins zurück.



...
**ALBERT EINSTEIN KEIN
HÜBSCHES BABY WAR?**





UNTER UNS GESAGT ...

HALLO, FRAU UND HERR PITTELKOW. SIE ARBEITEN ALS TOCHTER-VATER-GESPANN BEI OPTIBELT GENERATIONS-ÜBERGREIFEND ZUSAMMEN.

Familienunternehmen. Man kennt sich, jeder grüßt sich. Und man investiert stark in den Nachwuchs.

HAND AUFS HERZ: WIE KLAPPT'S?

TILMAN PITTELKOW (TP): Tja, ich muss sagen, es läuft ganz gut. Allerdings gibt es nur wenige Berührungspunkte, da wir in unterschiedlichen Abteilungen arbeiten. Und als Vertriebsleiter Europa bin ich natürlich auch immer viel unterwegs.

TP: Ich bin seit 39 Jahren bei OPTIBELT. Ich denke, schon diese Zeit spricht für sich. Zudem konnte ich mir hier sogar einen Lebensraum erfüllen, denn durch meine Aufenthalte in England und Kanada wurde der Wunsch wahr, einige Zeit im Ausland zu leben.

KATRIN PITTELKOW (KP): Man bringt sich gegenseitig Kaffee mit oder fährt gemeinsam zur Arbeit. Nach Abschluss meines Studiums arbeite ich nun im Vertrieb Automotive, wo sicherlich mehr Schnittstellen bestehen. Aber fragen Sie mich in ein paar Monaten noch einmal (lacht).

DAS WERDEN WIR TUN. WAS MACHT FÜR SIE BEIDE DEN ARBEITGEBER OPTIBELT AUS?

KP: OPTIBELT ist im besten Sinne ein

WO SIE DAS AUSLAND ANSPRECHEN: WIE WIRD IHRER MEINUNG DER MARKENBOTSCHAFTER EINSTEIN DIE WAHRNEHMUNG VON OPTIBELT IN DER WELT VERÄNDERN?

TP: Einstein hat weltweit ein positives Image und verkörpert Werte, für die auch OPTIBELT steht. Sogar unser Slogan „Leidenschaft trifft Präzision“ könnte der Titel einer Einstein-Biografie sein. Darum bin ich überzeugt, dass Einstein Bekanntheit und Ansehen der Marke OPTIBELT weltweit nochmals deutlich steigern wird.

Impressum

mybelt Ausgabe 01/2015

Herausgeber

OPTIBELT GmbH, Corveyer Allee 15
D-37671 Hötter/Germany
Tel. +49 (0) 52 71-6 21, Fax -97 62 00
www.optibelt.com

Redaktion

Marketing/Wolfgang Kosubek (V. i. S. d. P.)
marketing@optibelt.com

Fotos

Kochstrasse™ Agentur für Marken GmbH:
Katharina Geber

Bildnachweise

S. 8/9/10/11: ©Stadtarchiv Ulm
S. 10: Personality rights of Albert Einstein are used with permission of the Hebrew University of Jerusalem. Represented exclusively by GreenLight.
S. 11: ©Formula Student Germany
S. 12/13/14/15: ©Bernisches Historisches Museum, Bern, Christine Moor & Alexander Gempeler
S. 17: ©Bern Tourismus und ©Albert Einstein-Gesellschaft, Bern
S. 18: ©Gidoca von wikipedia.de
S. 19: ©Hans Bach, Einstein Forum

Gestaltung & Konzept

Kochstrasse™ Agentur für Marken GmbH
Plaza de Rosalia 3, D-30449 Hannover
Tel. +49 (0)511-2 28 77-0
www.kochstrasse.de

Papier Soporset Premium Offset –

Innen: 100 g/m² weiß matt Naturpapier,
Außen: 150 g/m² weiß matt Naturpapier

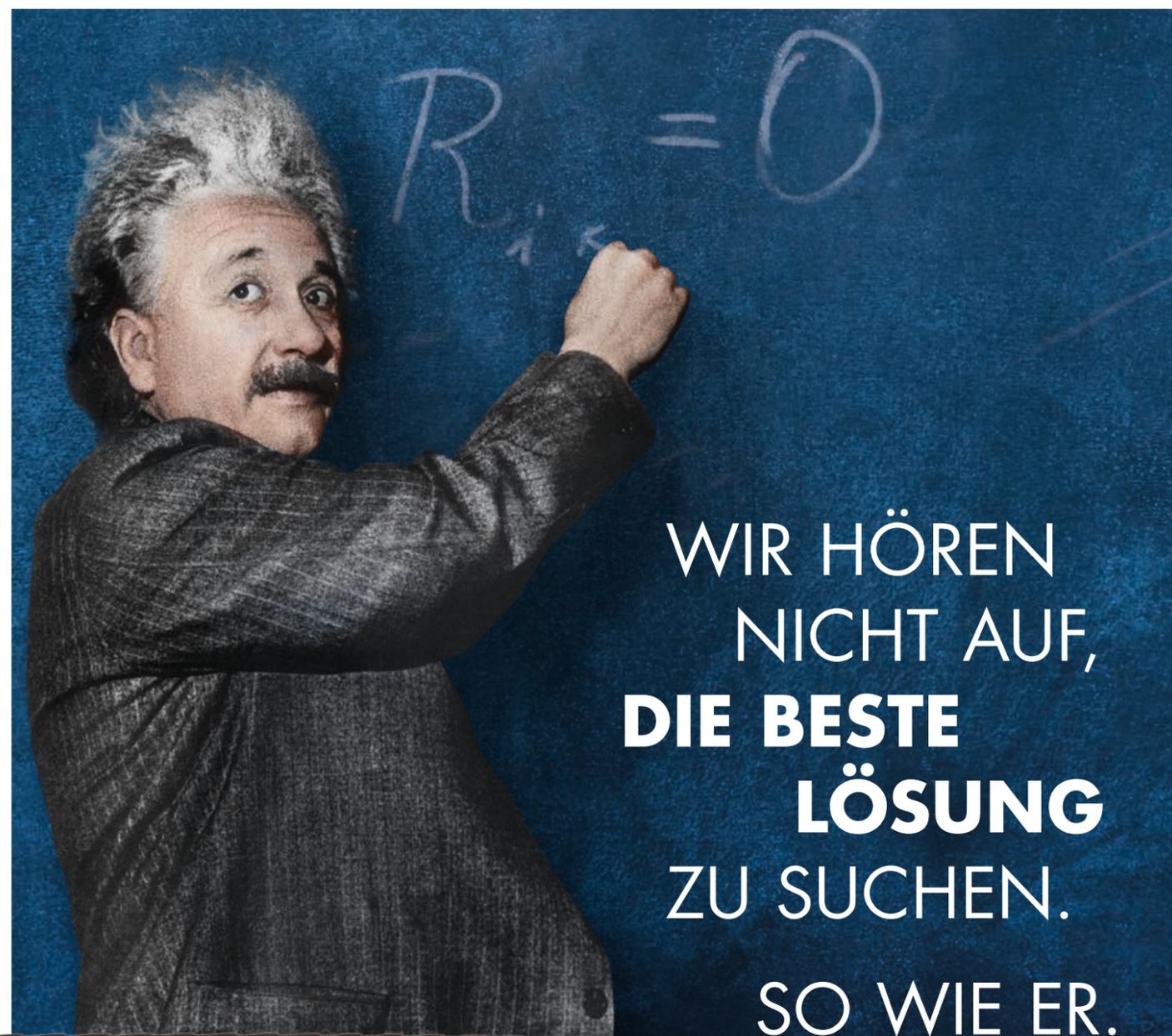
Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der OPTIBELT GmbH unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikrofilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

©2015 ARNTZ OPTIBELT GROUP

Personality rights of Albert Einstein are used with permission of the Hebrew University of Jerusalem. Represented exclusively by GreenLight.



WIR HÖREN
NICHT AUF,
DIE BESTE
LÖSUNG
ZU SUCHEN.
SO WIE ER.

STARKE TRADITION. GELEBTE INNOVATION.

Wer die Welt antreiben will, braucht Wissen, Neugier und den Mut, neue Wege zu gehen. So wie Albert Einstein. So wie OPTIBELT.

Unsere vier Divisionen Power Transmission, Material Handling, Automotive Technology und Elastomer Solutions entwickeln innovative branchenspezifische Antriebslösungen. Mit enormer Leistung und höchster Wirtschaftlichkeit. Seit mehr als 140 Jahren.

www.optibelt.com



OPTIBELT GmbH

Corveyer Allee 15
37671 Höxter
GERMANY

T +49 (0) 52 71-6 21
F +49 (0) 52 71-97 62 00
E marketing@optibelt.com



www.optibelt.com/einstein